Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **49=69 (1903)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIX. Jahrgang.

Nr. 46. Basel, 14. November. **1903.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Die Stellung der höheren Führer. — Vorausbestimmung des Zeitaufwandes für Märsche mit Hilfe der Siegfriedkarte. (Schluss.) — **Neubesetzungen höherer Stellen in der deutschen Armee.** — Beilage: Eidgenossenschaft: Zürich: Wintertätigkeit der Offiziersgesellschaft der Stadt Zürich. — Ausland: Vereinigte Staaten von Amerika: Ausgabe der Gewehre und Patronengürtel neuen Modells.

Die Stellung der höheren Führer.

Tagesblätter brachten neulich die Kunde, die in den Grundzügen fertige neue Militärorganisation werde eine Dezentralisation der Verwaltung und damit die Abstellung der jetzigen notorischen folgenschweren Fehler in Friedensverwaltung und Führung des Heeres bringen, ohne dass dafür notwendig sei, die höheren Führer der Armee zu Berufsoffizieren zu machen.

Keinem Sachkundigen braucht nachgewiesen zu werden, dass diese Mitteilung nur auf vollständigem Missverstehen beruhen kann oder dass ihr die nur auf Mangel an genügendem Einblick beruhende Tendenz zugrunde liegt, für eine Auffassung Stimmung zu machen, welche man wohl für die richtige und unseren Verhältnissen entsprechende halten mag, während sie tatsächlich längst vergangenen und auf andern Gebieten des staatlichen Lebens längst überwundenen Zeitanschauungen angehört und die Grundursache ist aller Übelstände in Verwaltung und Führung unseres Heeres, deren Abstellung jetzt von jedermann verlangt wird.

Betrachtet man die Übelstände, um die es sich handelt, und ist man der Geschichte einigermassen kundig, so wird man gleich erkennen, dass es — mutatis mutandis — ganz die gleichen Übelstände sind, an welchen das Heerwesen des französischen Kaiserreichs 1870 krankte, als der Minister Olivier vor der Kammer leichten Herzens die Verantwortung für den Krieg auf sich nahm und der Maréchal Leboeuf versicherte, man sei archiprète, es fehle kein Gamaschenknopf. — Wenn auch wir in unseren kleinen Verhältnissen redlich bedacht waren, aus den Lehren jenes grossen Krieges zu lernen und in vielen Dingen heute ganz anders gerüstet und vorbereitet dastehen als damals das grosse Frankreich, so hat man doch das im Keime beibehalten und im Laufe der Jahre sich immer stärker entwickeln lassen, was 1870 die Grundursache von allem Kriegsungenügen der französischen Armee war. Es ist dies nicht bloss die übermässige, sondern die in ihren Anschauungen und Bestrebungen falsche Zentralisation, welche der Verwaltung ein über den Rahmen ihrer Aufgabe und ihres Könnens hinausgehende Rolle zuweist, den Truppenführern die ihnen gebührende Stellung und Verantwortlichkeit versagt und durch Bevormundung allgemein Schaffensfreudigkeit und Initiative erstickt.

Viele bedeutende französische Militärs und Geschichtsforscher, ja in neuester Zeit sogar der französische Generalstab in seinen Publikationen über diesen Krieg, haben zur warnenden Lehre für die Gegenwart die Ursachen des damaligen kläglichen Zustandes des so glänzend scheinenden französischen Heeres blossgelegt. Alle diese Erhebungen zeigen als Grundursache die falsche und bureaukratische Zentralisation, welche alles von der Verwaltung abhängig machte und den Truppenführern nicht im Frieden die Stellung und Verantwortlichkeit gewährte, die ihnen gewährt werden muss, damit das Heerwesen kriegstüchtig und kriegsbereit ist und damit sie selbst zur Führung im Kriege befähigt sind. Auf allen Blättern dieser Werke tritt zu Tage, wie durch die Verwaltungs-Fürsorge bureaukratischer